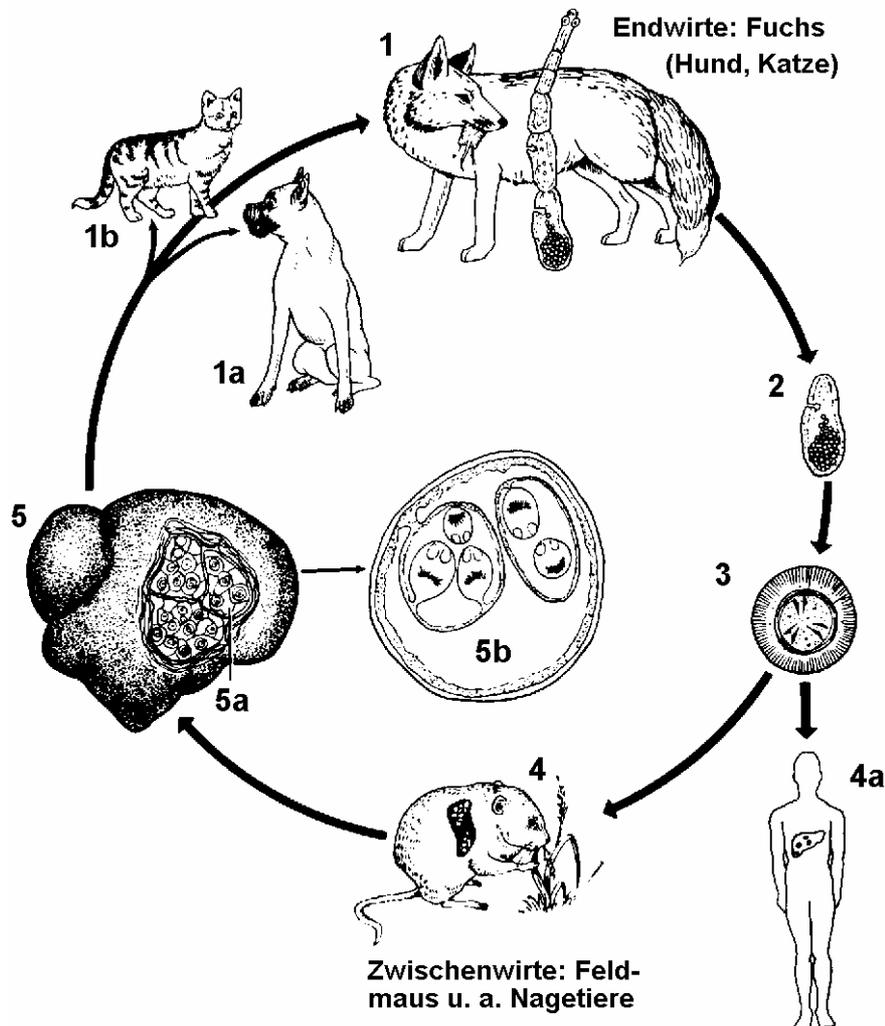


Fuchsbandwurm - Alveoläre Echinokokkose

Merkblatt für HundebesitzerInnen



Der „gefährliche Fuchsbandwurm“ (wissenschaftlicher Name: *Echinococcus multilocularis*) lebt im Dünndarm von Füchsen, selten auch von Hunden und Katzen (= Endwirte) (1). In der Schweiz hat der Parasit eine weite Verbreitung; in verschiedenen Regionen sind 3% bis über 50% der Füchse befallen.

Im Kot von Füchsen und anderen Endwirten ausgeschiedene Bandwurmeier (2/3) werden von Nagetieren (= Zwischenwirte) aufgenommen (4).

In diesen „Zwischenwirten“ (4) entwickelt sich ein tumorähnlich wachsendes Larvalstadium des Bandwurmes (5a/5b).

Werden befallene Zwischenwirte von Füchsen, Hunden oder Katzen gefressen, ist der Entwicklungszyklus geschlossen. Im Darm des Endwirtes entwickeln sich aus den Larvenstadien wieder adulte Bandwürmer.

Auch der Mensch kann sich zufällig mit Eiern des Fuchsbandwurmes infizieren und an dieser Infektion erkranken (4a). Diese Krankheit wird als alveoläre Echinokokkose bezeichnet.

Die **alveoläre Echinokokkose des Menschen** ist eine sehr seltene Erkrankung: In der ganzen Schweiz werden pro Jahr durchschnittlich 5 - 10 neue Fälle festgestellt. Bisher gibt es keine Hinweise für eine Zunahme der Fallzahlen.

Im Menschen befallen die Larvalstadien des Fuchsbandwurmes vorwiegend die Leber. Die erst viele Jahre nach der Infektion auftretenden Krankheitserscheinungen sind nicht typisch (meist Bauchschmerzen und/oder Gelbsucht). Da die Infektion zu schweren Erkrankungen führen kann, ist bei Verdacht auf eine Exposition mit Eiern des Fuchsbandwurmes Vorsicht angezeigt! Als Behandlung steht die chirurgische Entfernung der Larvalstadien in Kombination mit einer medikamentösen Langzeittherapie im Vordergrund. Durch diese Massnahmen kann die Infektion in den meisten Fällen relativ gut kontrolliert werden.

Massnahmen bei infizierten Hunden:

- Wenn möglich Hund isolieren und direkten Kontakt vermeiden
- Anthelminthische Behandlung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen
- Während vier Tagen Kot sammeln und entsorgen (Kehrichtverbrennung)
- Hund gründlich duschen
- Kontaminierte Flächen mit Javel-Wasser (5-7% Natriumhypochlorit) desinfizieren

Eier sind empfindlich gegen Trockenheit und sterben bei Raumtemperatur innerhalb von ca. einer Woche ab. Bei 70°C werden sie innert Minuten abgetötet.

Vorbeugende Massnahme für Hunde (gilt besonders für Mäusefänger):

- Monatliche Entwurmung des Hundes
- Jagd auf Mäuse unterbinden

Massnahmen bei Personen mit Kontakt zu infizierten Hunden:

- Serologische Untersuchung auf Antikörper sofort und nach ca. 12 Monaten

Die serologische Untersuchung ermöglicht eine Früherkennung der Infektion bevor Symptome auftreten. Da sich in solchen Fällen die Infektion in einem Frühstadium befindet und der Parasit deshalb durch eine Operation meist vollständig entfernt werden kann, ist die klinische Prognose sehr günstig.

Weitere Auskünfte:

Institut für Parasitologie der Universität Zürich,
Winterthurerstr. 266a, 8057 Zürich.
Tel. 01/635 85 01
www.paras.unizh.ch

Auflage 5/03